

Wöchentliches Anzeiger

für Tenthern

und Umgegend



Anzeigerpreis: Die schlagzeilene Kopie kostet 40, Restzettel 60 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zelterstraße 10 bis einschließlich vormittags 9 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, um zwei Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Bestellfrist der Bezugspreise: durch unsere Geschäftsstelle 3,50 RM. von unsern Boten ins Haus gebracht 5,00 RM und durch den Briefträger RM. Einzelnummer 15 Pf.

Bestellfrist der monatlichen Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zelterstraße 10, auch nach unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Ankündigungsblatt für die Stadt Tenthern.

Nr. 54.

Donnerstag, den 6. Mai 1920.

59. Jahrgang

Die neue Weltseemacht.

Der amerikanische Kongress in Washington hat das neue Flottenbudget in Höhe von 465 Millionen Dollars (= 1975 Millionen Mark Friedenswährung) angenommen. Was das bedeutet? Einen neuen Reich durch Präsident Wilsons Pläne vom Versailler und Abgesagter befreit worden ist. Oder vielmehr hat ausgesagt werden müssen. Denn eine beträchtliche jährliche Ausgabe für die Kriegskosten der Vereinigten Staaten von Nordamerika bedeutet alles andere, als eine Abwesenheit, und die Erkenntnis, eine solche Flotte halten zu müssen, läßt darauf schließen, daß es mit dem allgemeinen Weltfrieden noch in weiter Ferne steht. Mit dieser gewaltigen Kriegsmarine ist eine neue Weltseemacht entstanden, oder ihre Existenz für die Dauer konstatiert, die weit über den Staat Deutschlands zur See von 1914 hinausgeht. Und dieser deutsche Weltbewerber auf den Meeren ist John Bull, der die Weltbeherrschung zur See unerschütterlich will. Wie wird sich England mit dem mächtigsten amerikanischen Konkurrenten abfinden, der sich unabweisbar in seinen Zielen präsentiert?

John Bull darf Bruder Jonathan nicht mit einem derben Borenschläge die Faust über die Nase halten, er kann höchstens ein Gesicht machen, als ob ihm eine gar zu starke Maßgabe zum Nicken in den Augen liegt. Und das wird die Dankezeit sehr glücklich lassen. Denn sie kümmern sich nur um das, was ihnen nötig ist, und nicht um die britischen Besonderen. Der Frühling der amerikanischen Freundschaft für Großbritannien, von der Präsident Wilson und seine Freunde beauftragt wurden, ist nun. Die Multiplikation in Newport, welche die eigentlichen Leiter des Großbüros der nordamerikanischen Republik sind, sind ein, daß sie viel bessere Geschäfte gemacht hätten, wenn Amerika dem Kriege fern gelassen wäre und Europa hätte seinen Streik allein ausführen lassen. Denn England ist für den nordamerikanischen Handel ein viel wichtiger Konkurrent als es das drüben bloß angelegte Deutschland jemals gewesen ist. Die neue große amerikanische Flotte bedeutet, daß man drüben sich nicht wieder durch irgend einen Krieg seine Kräfte verlieren lassen und gegen alle und jede Zukunftsnotwendigkeiten gerüstet sein will.

Es ist ausgeschlossen, daß Amerika mit seinen Verbänden von 1914 und 1918, mit denen es damals zusammen geschossen hat, von heute auf morgen auseinander gerät, so etwas braucht man von der Seemachtstellung des großen Streifenlandes jenseits des Ozeans nicht zu denken. Weder mit England, noch mit Japan, ist es möglich, ein gutes Verhältnis zu haben, als was zwischen den drei Nationen konfliktuell sein wollen. Und Japan direkt konfliktuell sein wollen auszuweichen dürfen, denn sie sind seine Nachbarn und wissen, was ein großer Krieg kostet. Aber Amerika überholt nicht, daß es, wie Ozeanriesen-Lagen zum Verhältnis sein, auch durch einen anderen Staat (China oder Mexiko) in nicht absehbarer Zeit vernichtet werden könnte, und so will es so bestehen, daß es in der Lage ist, es mit jedem anzunehmen. Amerika, England und Japan sind weit voneinander entfernt, aber Entfernungen hindern keine Kriege. Das ist allen klar geworden.

Die englische und amerikanische Politik stehen im Grunde genommen genau dieselbe Seite. Sie sind auf Industrie und Weltmarkt angewiesen, und diese können nur gedeihen, wenn Ruhe und Frieden in der Welt herrscht. Und doch hat England mit seiner Entzweiung Deutschlands den Weltkrieg vorbereitet, weil es in uns eine künftige Weltseemacht sah und diese nicht dulden wollte. Amerika ist nun aber eine tatsächliche, nicht bloß eine künftige Weltseemacht, und wir werden sehen, ob Englands Herovorsitz durch diesen tatsächlichen Gegner nicht berührt wird. Japan kennt keine Grenzen, und seine Pläne sind unerschütterlich. Jedenfalls läßt es sich nicht dauern vor den Wagen der britischen Interessen spannen. Deutschland war im Verhältnis dazu sentimental. Wir brauchen zu viel von Weltmacht haben wir nie gestrebt, ist nicht mit Berühmungen nach rechts und links, sondern nur mit erhabenen Schritte erreicht.

Nichtes Versöhnungspolitik.

Annahme Deutschlands in den Obersten Rat?

Aus Paris bringt das W.F.Z. eine Meldung, die, wenn sie sich bestätigen sollte, für die zukünftige Stellung Deutschlands innerhalb der Gruppe, wie überhaupt für Deutschlands Zukunft den größten Bedeutung hat. Denn, wie der Londoner Vertreter des „Zeits“ mitteilt, soll man in den Kreisen des Obersten Rates der Ansicht sein, dieser müsse ein internationales Regierungsorgan werden. Es sei nicht unmöglich, daß eines Tages die Aufnahmeverträge der Deutschen in den Vertrag zu dem Vertrag gemacht werden, ebenso früher oder später die der Vertreter Spaniens; dann würde neben

dem Völkerbund ein internationales Regierungsorgan aus den Ministern der alliierten Staaten bestehen.

Eine solche Politik der Enquete mit der logischen Konsequenz die von Paris in dem Memo angelegten Versöhnungspolitik, der sich anschließenden auch Lloyd George für richtig befanden hat. Diese Pläne werden natürlich in Frankreich heftigen Widerstand hervorrufen. Doch die Entscheidung hierüber wird erst in Spaai fallen. Dann wird man erst klar sehen, wohin Lloyd George — und augenblicklich kann es nur um Steuern will, es ihm tatsächlich an einer ehrlichen Versöhnungspolitik liegt, oder ob er uns gegenüber mit Jambrot und Beside arbeiten will.

Dr. Küppers Hoffnungen auf Spaai.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „W.F.Z.“ äußerte sich der deutsche Reichsminister des Innern, Dr. Küpper, u. a. wie folgt:

„Die Möglichkeit der mündlichen Aussprache in Spaai gibt uns die willkommenen Gelegenheit, endlich aus dem fruchtlosen Stadium des Notenwechsels herauszukommen, eine Gelegenheit, die wir schon seit Verfalls anstreben. Ein mündlicher Meinungsaustrausch wird, so hoffen wir sicher, die Leiber bei unseren Gegnern nach bestehenden Wünschen über unseren vorgelegten Plan einer logischen Durchführung des Friedensvertrages sprechen. Wir gehen nach Spaai in der Hoffnung, daß mit den dortigen Verhandlungen eine neue Ära anfangen wird, in der durch gegenseitiges Berufen und Würdigung der gegenseitigen Lebensnotwendigkeiten und wirtschaftlichen Notwendigkeiten die Ausföhrung des Friedensvertrages von verschiedenen Seiten der alliierten Mächte und gegenwärtigen Wünsche gesichert wird. Jeder Schritt, der auf diesen Wege führt, sind wir zu gehen bereit. In dieser Richtung würde ich auch den jetzt in ein erstes Stadium gelangenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen einen glänzenden Fortgang. Nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung und gegenseitiger Rücksichtnahme kann die alliierte Verständigung werden, die eine ernsthafte Arbeit gewährt. Die Erreichung dieses Zieles setzt aber unbedingt voraus, daß alle Hindernisse aus dem Wege geräumt sind, welche dem nationalen Empfinden jedes Volkes, das noch etwas auf sich und seine Ehre hält, tödliche Hindernisse zu setzen. Daher hoffe ich, daß mit der Wahrung des Mangaus nimmich baldigt der erste Schritt gegenseitiger Verständigung getan wird. Die dazu notwendigen militärischen Umgruppierungen werden von uns schnellig ausgeführt werden.“

Frankreich droht wieder einmal.

Indessen beharrt Frankreich nach wie vor auf seinem schon so unüberwindlichen Standpunkt, und meckert nicht, daß England es daran hindert. Von englischer Seite hört man nur Verwünschungen, aber wenn man sich gegen Frankreichs provozierenden Verhalten, das sich wieder aus Paris gemeldet, daß das Borrücken deutscher Truppen südlich der Ruhr Gegenstand einer neuen Note der Alliierten an Deutschland sein werde, die schon in einigen Tagen an Deutschland abgehen soll, diesen Wunsch in Deutschland werden nunmehr eingehenden Bericht über die Truppenbewegungen südlich der Ruhr zu erhalten. Die Pariser Morgenblätter bringen die Nachricht des Borrückens deutscher Wehrmacht ins südlliche Ruhrgebiet in großer Aufmachung und benutzen sie zum Teil zu neuen Angriffen gegen Deutschland, dem sie Unaufrichtigkeit und Unvollständigkeit vorwerfen. Der „Matin“ betont, der neue Bericht deutschen Militär in der neutralen Zone schiffe eine Wärmung des besten Mangaus für lange Zeit aus.

Dänemark befiehlt Nordfrieslwig.

Deutscher Protest. — Einstellung des gesamten Verkehrs und Verkehrsmitteln.

Am Mittwoch besetzen die Dänen die ganze erste Zone Nordfrieslwigs, noch bevor die Grenzen des Gebietes, das an Dänemark kommen soll, durch den Obersten Rat bestimmt ist. Die deutsche Regierung hat dagegen sofort Einsprüche erhoben. Bis zur Erledigung dieses Protestes werden alle deutschen Beamten in der ersten Zone ihre Tätigkeit einstellen, sobald Post- und Eisenbahverkehr gänzlich ruhen wird.

Amisloj werden hierzu noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Am 27. April hat der Vertreter der Internationalen Kommission in Hensburg, Bruce, dem deutschen Geschäftsträger Wegger schriftlich Mitteilung gemacht von der Besetzung der ersten Zone durch die Dänen und hatte gleichzeitig das Übereinkommen der Internationalen Kommission an dem angedeutet, daß Artikel 109 hat Dänemark aber nur das Recht einer militärischen Besetzung und der Verwaltung des Gebietes, es hat keine Hoheitsrechte aus. Die Souveränität geht vielmehr auf Dänemark erst über nach der endgültigen Grenzfestlegung.

Das Beziehen der dänischen Regierung war aber gerade unangebracht; sie sollte schon jetzt zu einer klärsüchtigen durch dänische Richter ausüben lassen, während die deutschen Beamten die reine Verwaltungstätigkeit weiter ausüben sollten. Damit aber kann und will sich Deutschland nicht einverstanden erklären, da es nach wie vor an der Reduktion der Zahl der einzig geachteten Grenze festhält und das Ergebnis der Abstimmung in der ersten Zone, die harte deutsche Minderheiten in deren südlichen Teil ergeben hat, als für die Grenzfestlegung bindend nicht anerkennen kann.

Da deutsche Vorstellungen unberücksichtigt geblieben sind, hat die deutsche Regierung angeordnet, daß die deutschen Richter nach wie vor ihren Posten ausüben sollen, während die Verwaltungsbeamten ihre Tätigkeit mit dem Augenblick der dänischen Besetzung einstellen werden. Nur die Postbeamten und die Beamten in den Verkehrsanstalten arbeiten im Allgemeininteresse weiter.

Die deutsche Regierung hat ihren Standpunkt in einer ersten Note niedergelegt, die der internationalen Kommission überreicht worden ist. Auch wenn Dänemark nach Artikel 109 das Recht der militärischen Besetzung und der Ausübung der Verwaltung schon jetzt hat, wäre es im Interesse der Gesamtbevölkerung besser gewesen, wenn Dänemark von diesem Recht nicht einstweilen Gebrauch gemacht hätte. Die deutsche Regierung braucht jedoch keine solche Beschlüsse. Diesen Standpunkt will Deutschland auch in Kopenhagen zum Ausdruck bringen.

Erregung in Oberbesitien.

Zur Note wird der Boden zu heiß.

Die überaus erregte Fassung der deutschen Bevölkerung in Dänemark, die auch Montag anhielt, hat die deutschen Beamten der Abstimmungskommission „Marie des Königlich Konigliche“ veranlaßt, aus Dänemark abzureisen. Nur unter dem Schutz französischer Truppen gelang es ihnen, das Hotel auf einem Seitenwege zu verlassen, da sich bereits eine zahlreichere Menschenmenge angeammelt hatte, welche eine überaus drohende Haltung gegen die politischen Agenten einnahm. In Dänemark waren Montag die Geschäfte und die Schulen geschlossen. Das königliche Konsulat wurde unter den Schutz französischer Truppen gestellt. Die Räume des Konsulates waren Sonntag, als sie von der Menge gestürmt wurden, mit Gas angefüllt. In allen Stadteilen kam es am Montag wieder zu Aufrufen zwischen den Parteien. In der Mollenberge Straße wurde ein Bode, der bei den Unruhen in Hensburg auf die deutsche Bevölkerung geschossen hatte, erschossen.

Abstimmungen Deutscher Untersuchungsbeauftragter. Im Deutscher Geschäftsbüro wurden einzelne Geschäfte geschlossen, die wegen des Währungsnotstands nicht abgerufen werden konnten, daß sie sich an die internationale Kommission werden könnten mit dem Ergebnis, daß die deutsche Justiz wieder eingestellt wurde. Da dem Verlangen nicht sofort stattgegeben wurde, verzögerten die Einleitungen der Jellen und Jellen aus den Dänemark. Sicherheitsbestimmungen, die in Dänemark von den Dänen gefordert wurden und stellten im Geschäft die Ruhe wieder her. Vor dem Geschäft sammelte sich eine große Menschenmenge an, darunter befindliche Polen nahmen eine drohende Haltung gegen die Sicherheitspolizei an und hinhalteten mit den Gefangenen, die aus den Dänemark riefen. Nachmittags zog eine französische Wache im Geschäft auf.

Bur Lage.

Die deutsche Note gegen die polnischen Militärangehörigen in Dänemark. Die deutsche Regierung hat dem Vorsitzenden der internationalen Kommission in Dänemark, General De Nord, eine Note übergeben, in der durch mehrere in Deutschland bereits bekannte polnische Beamten die polnischen Militärangehörigen in Dänemark einmündlich nachgewiesen werden. In der Note heißt es dann: Die deutsche Regierung glaubt nicht schlagungen in der Deutung, daß nach dem Bestimmungen und dem Geiste des Friedensvertrages es eine der wesentlichen Aufgaben der Internationalen Kommission darstellen, eine genaue, in Deutschland noch nicht vollzogene Abstimmung unparteiisch vorzubereiten, und daher vor allem jeden Versuch einer gewaltsamen Veränderung der politischen Verhältnisse in Dänemark zu verhindern. Es bedarf wohl keiner Betonung, daß eine Kampfbereitschaft, wie es die durch die Dokumente angebotene Denunziation ist, mit diesen von den Dänen in Dänemark fest und demzufolge ihre Wirken und ihre Ziele nicht die Abstimmung der internationalen Kommission finden können. — Die deutsche Regierung hält es für ihre Pflicht und ihre Pflicht, darum zu ersuchen, daß die internationale Kommission in Dänemark mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die aufzubereitenden polnischen Denunziationen in Dänemark, auch wenn diese nicht von der polnischen offiziellen Regierung, sondern von privaten dänischen politischen Beamten abgedeckt werden.

weggeben. Heimgar, Meinowh stelle dann nach den Antrag den Regierungsräthen zu bitten, wegen sofortiger eingehaltener Befähigung des Kandidaten dem Minister vorzulegen zu werden. Der Antrag fand einstimmig Annahme. Als Amtsverfolger wurden gewählt der als Stellvertreter im Amtsbezirk Köthen: Bergarbeiter Gleißler und H. Schödel; Amtsbezirk Weiden: Bergarbeiter A. Krug in Kötheln und Edwin Reupert in Köthen; Amtsbezirk Teuchern: Bergarbeiter J. Borchardt in Huppach; Amtsbezirk Götzig: Bergarbeiter G. Stöbel in Köthen; Amtsbezirk Götzig: Bergarbeiter G. Stöbel in Köthen und Zimmermann O. Lindberg in Götzig; Amtsbezirk Dornburg als Stellvertreter Vorarbeiter O. Sidert in Weissenhof. — In die Wegebaukommission wurden gewählt die Hgg. Dr. Carlson, Wittich, Schulmann, Dreybig und Barthard, Eigengrimm. — Zur Oberwachungskommission gehören außer dem Kreisamtschef Kleinwiesner, Leising, Dr. Köpfel, Walbau und Dr. Carlson, Wittich, sowie drei Abgeordnete d. L. S. P.

Schwurgericht. Am Donnerstag, den 6. Mai ging ein außerordentliches Schwurgerichtssitzungsabgemitt, für welchen eine bestimmte Zeitdauer zu bestimmen, vorläufig nicht möglich gewesen ist. Am ersten Tage geht zur Verhandlung Straßencraus. Angeklagter: Willi Schlicher. Freitag, den 7. Mai, Raub. Angeklagte: Max Winter, Karl Borchardt, Robert Sonnabend, O. Winter und Paul Sonnabend aus Biegenfels. Sonnabend, den 8. Mai, Raub. Angeklagte: Bruno Burgermeister, Ernst Otto Landgraf und Walter Cantwell. Montag, den 10. Mai, die folgenden Tage, Landfriedensbruch. Angeklagte: Gustav Berndt, Paul Gienstein, Hilmar Käst und Bernhard Steudens. Ferner, damit zusammenhängend, eine zweite große Landfriedensbruch. Angeklagte sind: Willi Baie, Albert Fischer, Otto Heinrich, Paul Feije, Robert Dehler, Willi Hüppe, Ernst Hoppe, Karl Polge, Paul Jacob, Oskar Seising, Karl Koch, Kurt Köhler, Edmund Kolb, Hugo König, Bruno Bola, Hans Kotte, Karl Ortman, Karl Heise, Otto Meins, Ernst Näring, Otto Sondrock, Kurt Elinger, Heinrich Schellhardt, Albert Seger, Otto Teich, Paul Teich, Karl Baumuth, Walentin Brannt, Friedrich Wille, Louis Wentz, Friedrich Wittich und Walter Zöller.

Saalak. 3. Mai. Ein Ehe drama hat sich, den Wittern zufolge, in unserer Gegend abgepielt. Auf jedweldigen Antrag ist der in Jena aufhältliche Mann wegen Mordveruchs festgenommen worden. Der Verhaftete wird beschuldigt, seine Frau von einem Felde bei Saalk in die Saale gemorren zu hab. n. Die Frau erlitt durch den Sturz zwar erhebliche Verletzungen, erachtete aber schwindend das jenseitige Ufer.

Schäfers. Der am Sonnabend hier selbst statgefundene Viehmarkt stand noch immer im Zeichen der Tene un. Es waren 34 Saugmilchkuhe angefahren, die 100, 150 auch 200 Mk. das Stück kosten sollten, je nach Größe. Meistens waren sie sehr klein. Das Geschäft ging daher sehr schleppend.

Dad Sulzo. 3. Mai. Bei der Gemeinwahl, einem einjamen an der Straße nach Ortenfeld gelegenen Weiz, war am Sonntag voriger Woche in der Frühe der Werbeter Nolte in ganz ungewöhnlicher Weise ermordet worden, indem man ihn ermordete und tot in den Emisenbach warf. Nicht der geringste Anhalt für den Täter konnte ermittelt werden. Am Sonntag hat sich nun der Knappe Walter aus Dad Sulzo, der bei seiner Tätigkeit in der Mühle alt und grau geworden war, in dem Weiz erhängt. U. über die Ursache zu diesem merkwürdigen Vorgang kann natürlich nicht gesagt werden. Nur soviel sei erwähnt, daß der alte Mann wegen miflicher Umstände sein Hühnchen verkaufen und zur Miete ziehen mußte.

Teipzig. Die außerordentliche Hauptversammlung des Vereins der Leipzig Buchhandlungs-Kommissionäre lebte in einer Entscheidung die Verberähigung des privat wirtschaftlichen Buchhandels und der Kommissionärgehalte in einem großen Konferenzgebäude ab.

Volksleben und Wirtschaft.

Wohnungswander. Der Scheichhandel besteht auch dann, wenn er sich vor aller Öffentlichkeit vollzieht. So wurde in Berliner Zeitungen ganz ungeniert eine möblierte fünf-Zimmer-Wohnung zum Preise von 4000 Mark pro Monat, also zu einer Jahresmiete von 48000 Mark, angeboten. Die Miete wußte ihren Abschnee gefunden haben, hatte aber doch handgreiflich die eigenartige Verortnung fest, die heute möglich sind, und an denen alle Wohnungen aufeinander nichts ändern können.

Die neue Reichsbesorgungsordnung bedeutet noch nicht das letzte Wort, denn die Vornarbeiter in den Reichsbetrieben bereiten schon wieder neue Ansprüche in Folge der jüngsten Lebensmittelpreissteigerungen, besonders der Brotpreise, vor. Woher die Deckung dafür kommen soll, bleibt eine offene Frage, in die der Reichstag jetzt schon mit einem erheblichen Defizit befaßt. Um welche Summe es sich dabei handelt, ergibt die Tatsache, daß vor zwei Wochen als Extrazulage für die Eisenbahner 3 Milliarden Mark auf einem Freit bewilligt wurden.

Ueberflutung des Lehrberufs. Einzelne Regierungen machen bekannt, daß in nächster Zeit der großen Zahl der verfügbaren Schulfachlehrer vorläufig nur die älteren Jahrgänge je nach ihrem Seminareintritt befaßt werden können. Spätere Bewerber müssen mit ihrer abschließenden Entlassung rechnen, auch wenn sie vereinzelt schon befaßt sind. Persönliche oder schriftliche Vorstellungen um weitere Verwendung können nicht berücksichtigt werden. Darin liegen ganz besonders schwerer Notlage ist eine schriftliche Eingabe zu machen, die eine Befähigung der angegebenen Lage durch Kreis- und Bezirkslehrer bestätigen müssen. Die Magistrat- und Schulverbände werden ersucht, nur solche Bewerber zu wählen und als Vertreter vorzuschlagen, die diesen Bedingungen entsprechen.

Die Zwangsangehörigkeit rechtskräftig. Die Nationalversammlung hat in diesen Tagen ein Gesetz über die Angehörigen in dem Reich und in den Provinzen erlassen, durch das ein schärferes Vorgehen der Landesbehörden und der Gemeinden bei der Kontrolle über die Verteilung des vorhandenen Wohnraums und bei der Befreiung von Räumern ermöglicht

wird. Das Gesetz bringt ferner zum Ausdruck, daß die bisher von den Gemeinden erlassenen Anordnungen und Maßnahmen gültig sind und auch weiterhin in Kraft bleiben. Dem Gesetz also insbesondere fest, daß die Gemeinden berechtigt waren, Räume zu beschlagahmen und Zwangsangehörigkeiten vorzunehmen. Die abtreiben, bei den Gerichten schwebenden Prozesse, bei denen es sich um die Gültigkeit solcher Maßnahmen handelt, sind damit nunmehr erledigt. Die Gültigkeit von Beschlagahmen und Zwangsangehörigkeiten ist ferner durch das Gesetz bestätigt worden. Die Strafbestimmung der Zwangsangehörigkeit ist verhängt; wer den Anordnungen der Gemeinde zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit Haft bestraft. Das Gesetz enthält schließlich noch einige Veränderungen der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter. Es bestimmt, daß die Mieterverträge Bestimmungen auch über den 31. Dezember 1920 hinaus in Kraft bleiben sollen und erklärt, daß die bisher auf Grund des § 5 a der Bekanntmachung erlassenen Anordnungen gültig sind. Gleichzeitig enthält das Gesetz die Vorschrift, daß die Mieter für Wohnungen, die mit Hilfe von Waufrückstellungen aus öffentlichen Mitteln hergestellt sind, nicht der Festsetzung durch das Mietmengenamt unterliegen.

Allerlei aus aller Welt

*** Todesfall auf der Rennbahn.** Einen traurigen Ausgang nahmen die Wettkämpfe der Motorrennbahn Klubs Berlin auf der Berliner Olympiabahn am Sonntag. Nachdem bereits drei Rennen erledigt worden waren, kam in dem Großen Preis der Fahrer Metienne durch einen Zwischenfall, der aus dem Zuschauerraum ihm in sein Vorderbein geflogen war, zu Fall. Der nachfolgende Mittelboomer V r e t h a n, der ihn zu überfallen drohte, verlor die Kontrolle über seine Maschine und flog in den Zuschauerraum. Verfall blieb mit großem Getöse tot liegen, während von den Zuschauern ein alter Mann und ein Junge verletzt wurden. Von den Fahrern folgten dann noch Martens und Köhler und zogen sich ebenso wie Metienne erhebliche Hautverletzungen zu. Inbegreiflicherweise setzte die Leitung die Wetten nach dem Unfall ab. Befehlendes Gut konnte nur für noch 3000 Mark beschaffen werden, da die Bandenbestände schon seit Ende Dezember v. J. ausgeflutet wurden.

*** Unglückliche Vandalenbestrafung.** In Neurich bei Breslau ist es gelungen, bandenmäßige Plünderungen der zwischen Mähren und Neulich schwebenden Fälle aufzuklären. Bisher wurden zwei Eisenbahnbedienten verhaftet. An den Plünderungen ist ein Schranfenwächter und sechs Privatpersonen beteiligt. Gefinnes Gut konnte nur für noch 3000 Mark beschaffen werden, da die Bandenbestände schon seit Ende Dezember v. J. ausgeflutet wurden.

*** Der Diebstahl an dem ungarischen Kurier.** Sonntag wurde in Berlin der ungarische Kurier Granowitsch verhaftet, der wie berichtet, in Wien den ungarischen diplomatischen Kurier in Orseland, Gaußmann, in dem Sonntagsnacht einige Pakete mit Geldscheinen verschwinden sah. In Wien von mehreren Agenten Kronen erndenhat. Bei dem Verhafteten wurden Banknoten verschiedener Länder im Werte von mehreren hunderttausend Mark gefunden. Trotzdem leugnet Granowitsch, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Er ist auch im Besitz eines Ausweises als ungarischer Kurier, dessen Inhalt aber, sein Kurier, sondern nur ein Postbote ist. Seine Verhaftung wurde durch die ungarischen Behörden in Wien, wo er sich aufhalten sollte, nicht als unglücklich getrieben, da er in der Nacht zum Sonntag farb. Der Chauffeur und beide Insassen wurden von der Internationalen Kommission in Haft genommen. Die Kommission drückte den Eltern ihre Bedauern über das Verstummen aus und leitete eine Untersuchung ein, um die Befreiung der Schuldigen herbeizuführen.

— Zu die letzten Ausführungen schreibt die „Allgemeine Zeitung“ u. a., daß die Insassen des Autos „erhebliche Aufregung“ geweckt wären, und daß von einem Schreckensfall gar keine Rede sein könne, da der beschuldigte Missetäter in der Nacht unglücklich verunglückt sei. — In welchem Zusammenhang die Verhaftung steht, ist nicht bekannt. Die Lebergriffe der Ententebelegungen sind nur ein Saar zu beschönigen, aufhört sie sofort in das gebührende Licht zu rücken?

*** Vorfälle in eine Riefengebietende.** Aus Schreibern wird gemeldet: Vor einem Gewitter schlug der Blitz am Sonntag in der ersten Gegend in die Pasterbaude, unterhalb der Pasterbaude gelegen, ein, welche in Flammen aufging. Von den Touristen ist niemand zu Schaden gekommen.

*** Verkettung verketteter Schätze in Frankreich.** Nach einer Meldung des „Paris Journal“ aus Lille ist der erste der verketteten Schätze im Kampfgebiet bei Hünse am Freitag wieder in Betrieb genommen worden.

Ermondung des Freiheren v. Westhoff. Freiher v. Westhoff-Dienburg auf Sütten, welcher Montag vor dem Kriegsgericht in Münster als Zeuge in der Sache gegen den Politgaranten Suljan wegen Plünderung des Schlosses Sütten anstanden, wurde am Freitag nach einer ein-Stunden vor Sütten entlassen im freien Ermordet aufgefunden. Es war bereits vor einiger Zeit ihm angehängt, daß ein Preis von 20000 M. von Seiten der Notden Armee auf seinen Kopf ausgesetzt sei. Baron Otto v. Westhoff hatte am Sonntag abend seinen geneigten Spätzug durch die Pasterbauden seiner Besitzung zu dem Pasterbauden im Ort von Sütten auf sechs Meilen überfahren, die ihn wiederholungen und auf ihn schossen. Die Leiche des Barons konnte erst Montag im Walde gefunden werden. Wie die Untersuchung ergab, war der Tod von einem Dutzend-22...

Gefahr bedürftig worden, das Kopf und Hals zerfemmet hatte. Man nahm zuerst an, daß Westhoff als Täter in Betracht kämen. Diese Annahme wurde aber als unwahrscheinlich erwiesen. Es liegt vielmehr der bestimmte Verdacht da, daß der Baron Westhoff der Beschuldigte ist. Die Tat ist im Augenblick noch nicht aufgeklärt. Dieser Bericht wird aus geteilt durch die Tatsache, daß der Entorbete in der letzten Zeit vielfach Drohbriefe erhalten hat, in denen ihm sein Schicksal angekündigt wurde. Die polizeiliche Untersuchung ist vorgenommen worden, festgenommene Unterlagen sind freigegeben worden, da sich der gegen sie gerichtete Verdacht nicht verschärfen ließ.

— Die ersten Ballen haben uns die seit einem halben Monat vernichtete Wärme wiedergebracht. Ganz sicher ist jedoch die Wetterlage noch nicht. Als und die jetzt eine kleine Abkühlung ein; verursacht durch gegenläufige Regenfrüher und Gewitterbildungen. Doch ist eine erneute wärmere Abkühlung nicht zu befürchten. Die Umgestaltung der Wetterlage ist die Folge der Verlagerung eines Hochdruckgebietes über Mittel- und Mitteleuropa, während über den britischen Inseln ein sehr niedriges Minimum erschienen ist, das aber nordwärts abzumachen scheint. Für die nächsten Tage dürfte das Wetter warm, dabei aber veränderlich bleiben.

Geriichtliches.

Der Fall Schuchke. Vor dem Berliner Oberkriegsgericht wird in den letzten Tagen das Berufsungsverfahren gegen den früheren Oberleutnant d. R. Gerichthausen Siller verhandelt. Siller war beschuldigt, durch Mißhandlung des Kriegserzweignen Helmhafe dessen Tod herbeizuführen zu haben. Die Verhandlung gestaltete sich dadurch schwierig, daß der Fall schon Jahre zurückliegt, er ereignete sich während der Karpatschenzüge zu Beginn des Jahres 1915. Das Kriegsgericht erster Instanz beurteilte Siller zu 7 Wochen Gefängnis. Siegenen hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt, und so wurde die Angelegenheit jetzt vor dem Oberkriegsgericht verhandelt. Die Verteidigung gestand sich dadurch schuldig, daß der scharfe Schuß für die Verletzung des Angeklagten im Kriegserzweignen Mather aus: Der Angeklagte hat ein gutes Teil mit dazu beigetragen, die Hege gegen die Offiziere zu verhindern. Er hat dadurch das Ansehen des Offiziersstandes schwer beeinträchtigt. Er beantragte eine Gesamtstrafe von 3 1/2 Jahren Gefängnis mit folgender Berechnung des Angeklagten. Das Kriegsgericht erkannte die Mißhandlung mit Todesfolge als erwiesen an, verhängte aber, daß die Mißhandlung nur in geringem Grade an dem Tode mitgewirkt hätte. Es hob daher das erste Urteil auf und erkannte auf 2 Jahre Gefängnis und Dienstentlassung.

Was gibt es Neues?

— Nach Meldungen des „Tempo“ wird geplant, deutsche Delegation am Obersten Rat hinzuzugleichen.

— Der Reichsminister des Innern, Dr. Ritter, äußerte sich Reichsvertretern gegenüber über seine Hoffnungen auf die Anerkennung von Span.

— Die deutsche Regierung protestiert in einer Note gegen die polnischen Umrisse in Oberschlesien.

— Die Erregung in Oberschlesien ist so stark, daß die polnischen Militärs aus Oppeln Ost- aber Kopf abgerückt sind.

— Mit keinem Gute bei Westinghausen wurde der Frey v. Pasterbaude erndet. Es steht dringender Verdacht, daß Westinghausen die Täter sind.

Die
Buchdruckerei
von
O. Lieferenz
Teuchern
empfehl sich zur

Anfertigung von
Druck-Sachen

für Behörden,
Geschäfts- und
Privat-Be darf.

Zwei Feß
Dünger
sind zu haben
Schönste. 13.

Wir haben überall ver-
kauft.
Häuser
mit und ohne Gericht
Sitten, Fabriken, Adte
und Gärten, auch
Unterschieden an vorgerichte
Mietverhältnisse bestehend.
E. S. G. G. G.
G. S. G. G.

Ungekieser
Mäuse, Ratten,
Russen, Wanzen
vertrieben mit Guarantee.
Furoc.
zu haben
im. Pohle

Seeackern Ordner,
Schnellheiler,
zu haben bei
Otto Lieferenz.

Verpachtung des Kreisgehanges an den Kreisstraßen.

Der diesjährige Anliegensantrag an den Kreisstraßen: 1. Busch-ries-Dorfgaßchen, — 2. Polgenbüschel-Regen, — 3. Hohenmühl-Tehrern, — 4. Teuchern-Hohenmühl, km 4,1—5,0506, 6,3—7,7, — 5. Hohenmühl-Bahnhof-Kloßhof, 6. Weischnitz-Grasberg, — 7. Granaun-Rüttchen, — 8. Ködler-Grasberg, — 9. Krüßig-Söhren, — 10. Teuchern-Bahnhof, — 11. Oberfeld-Teuchern, — 12. Oberfeld-Bahnhof, — 13. Siedlich-Oberfeld-Teuchern-Gauerwitz, — 14. Näheren-Droßhügeln sind verpachtet werden.

Es können Abhote abgegeben werden: a. für den gesamten Kreisgehänge an sämtlichen Kreisstraßen, b. für den Kreisgehänge jedes einzelnen vorkommend bezeichneten Streckenzuges.
Die Gebote sind bis spätestens den 12. Mai ds. Js. an den unterzeichneten Kreisamtschef einzureichen. Sie sind verschlossen und verpackt abzugeben mit der Aufschrift: „Angebot auf den Gehänge an den Kreisstraßen.“ Später eingehende Gebote können nicht mehr berücksichtigt werden.
Der Kreis behält sich das Recht vor zu fordern, daß ihm die abgetretenen Rechte teilweise zu seiner Verantwortung überlassen werden. Von diesem Rechte wird hinsichtlich des Streckenzuges unter Nr. 7 und 8 von vornherein kein Gebrauch gemacht.
Die Verpachtungsbedingungen können von Interessenten im Zimmer Nr. 31 des Kreisamts während der Vormittags-Vormittagen eingehend werden. Sie werden auf Erfordern auch schriftlich Interessenten zugesandt.
Weischnitz, den 4. Mai 1920.

Der Kreisamtschef, Zimmermann.

Die unentgeltlichen öffentlichen Versteigerungen finden in diesem Jahre in nachfolgender Reihenfolge statt:
1. Am **Montag, den 10. Mai** nachmittags 2 Uhr werden die aus den früheren Jahren im Januar öffentlich gebliebenen Kinder sowie die in den Monaten Januar bis einschließlich Juni 1919 geborenen Kinder geimpft.
2. Am **Montag, den 12. Mai** 1920 nachmittags 2 Uhr werden die in den Monaten Juli bis einschließlich Dezember 1919 geborenen Kinder sowie im Jahre 1920 geborene freiwillig zur Impfung vorgeschickte Kinder geimpft. Die Impfnachricht erfolgt in vorangegangener Reihenfolge am 17. und 19. Mai 1920.
Das Impfgeschäft findet im ersten Schulhause am Steinweg statt. Impfmäßig ist Herr San.-Rat Dr. Jacob.
Die Kinder müssen mit rein gewaschenen Oberarmen und reiner Schweißschicht bedeckt zur Impfung gebracht werden, frange Kinder sind ausgeschlossen, jedoch haben die Eltern am Impftermine dem Impferzt die Meldung von der Erkrankung des Impflings zu erhalten.
Teuchern, den 4. Mai 1920.

Die Volksgewerkschaft.

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Teuchern.
Donnerstag den 6. Mai abends 8 Uhr
Versammlung
im hinteren Zimmer des Kaffeehaus.
Rednerin Käthe Weischnitz wird sprechen über: **Was wollen wir?** Da der heranabende Wahltag von jedem Wähler und jeder Wählerin erwartet wird die politische Seite verlangt, so ist es dringend notwendig, daß alle Mitglieder und Freunde der Partei sich an der Versammlung beteiligen, die dazu herzlich eingeladen werden.
Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein für Teuchern und Umgegend

Donnerabend den 8. Mai abends 7 Uhr
Versammlung
im „Gasthof zum Löwen“.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Ich bin als Rechtsanwalt beim Land- und Amtsgericht in Naumburg a. S. zugelassen. Meine Geschäftsräume befinden sich in Naumburg a. S. Friedensstraße 5.

Schlitzte Rechtsanwalt

Dem unglücklichen Verdrach gegenüber, daß ich von Teuchern fortziehe, sehe ich mich veranlaßt, meine gedachte Handhabung zu bekräftigen und bemerke, daß mein Wohnsitz nach wie vor Teuchern bleibt.

Ich nehme Herren-Stärke- und Leibwäsche, Färb- und Reinigungssachen erledigt an.

Waisenhaus „Eitelweiß“
Zob.: W. Waisowitz.

Nur einen Tag!

Im **Freitag, den 7. Mai** bin ich in Teuchern im **Gasthof zum Löwen** von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und **tausche gegen wollene Strumpfabfälle und alle Sorten Schafwolle prima reines Strickgarn** ein.
Das Garn kann von Jedermann bestaunt werden.
Hugo Montag, Wolle engros Mühlenstein i. Thür.

Sportvereingung.

Donnerstag, den 6. Mai abends 8 Uhr in Raimanns Restaurant

Monatsversammlung
Da wichtige Punkte vorliegen, ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes dringend notwendig.
Der Vorstand.

Tomatenpflanzen Tabak
(vollständiger Spaana)

in reifen Pflanzen mit Balsolen, sowie kräftige Kohlrabipflanzen empfohlen.
Edwald Hildebrand.

Donnerstag nachmittag Strohverkauf

bei **U. Schlaf.**

W. Billes Theater

Schützenplatz Gemütliche Gde.
Freitag, den 7. Mai auf vielseitigen Wunsch:
Die schöne Klosterhofbäuerin
oder: **Der Mord am Friedhof.**
Schauspiel in 5 Akten.
Es ladet sowohl von **W. Bille**

Kistritz

Sonntag, den 9. Mai Frühlingsball
Anfang Abends 7 Uhr.
Wozu freundlichst einladet **Gaudig.**

Damenschuhverleiher

Größe 38, zu verkaufen **Zammr. 1**

Weißes Mädchenkleid
(10—14 Jahr)
zu verkaufen
Zu ertr. t. d. Gräf. d. 93

Dank.

Für die zahlreichen Ehrungen beim Begräbnis unserer lieben Mutter danken herzlich
Wwe. Selma Kaack geb. Dreyhaupt.
Fam. Otto Dreyhaupt.
Teuchern und Halle den 4. Mai 20.

Todesanzeige

Gestern früh entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Werner im 2. Lebensjahre
Dies zeigen an die tieftrauernden Eltern **Ernst Prisse** nebst Geschwistern u. Großeltern
Teuchern. 5. Mai
Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 4 Uhr statt.

Lichtspiele Weisse Wand



Donnerstag, d. 5. u. Freitag, d. 6.

Gussy Fritz Texas Fred D. rote Reiter
Wildwestdrama in 4 Akten.

Nora Hilger

die Geschichte einer Ehe in 4 Akten.
Freitag 3 1/2 Kindervorstellung.

Langstiefel
Nr. 42

verkauft **G. Schilling, Ritrif.**
Suften, Ziferkeit, Katarthe, werden erfolgreich b. kämpft durch **Wawil-Tabletten.**
Nur echt bei **G. Gize, Drogerie Oberstr. 5.**

Neb mir nicht in Bang und Sorgen, auf deinen Rärmen brauch ich nichts zu bergen, da du doch selbst für dich nichts hast.
Frau Beria Schmeißer
Schortau

Geschlechtskrankheiten
Keine Säfte durch offene Aunen. Nach langem schweren in Geduld ertragenen Leiden starb Dienstag 2 Uhr meine liebe Frau unsere gute Mutter Schwester und Grossmutter **Liberte Gentsch** im vollendeten 66. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzzerfüllt an Der tieftrauernde Gatte **Hermann Gentsch** nebst Kindern und allen Verwandten.
Beerdigung Freitag Nachm. 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Für die liebevolle Teilnahme beim Tode unseres teuern Entschlafenen sagen der Jugend zu Runthal, sowie allen Bekannten für die Kranzspenden herz. Dank.
Familie **Max Seiferth** nebst Geschwistern.
Teuchern, d. 5. Mai 20

Löwen-Lichtspiele.
Teuchern
Hotel zum Löwen
Donnerstag, u. Freitag, 6. u. 7. Mai
Ununterbrochene Vorführung
von 6 — 11 Uhr
Der Totschläger
soziales Sittendrama in 5 Akten
Madel ruck, ruck, ruck
heiteres Lustspiel in 2 Akten

Achtung Schortau!
Sonntag, den 9. Mai
von nachmittags 4 Uhr
Gr. Ballmusik.
Für ff. Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Wozu freundlichst einladet
W. Weisel.

Kräftige Tomaten- und Majoran-Pflanzen

verkauft billigt **Gärtnerei H. Böttner, Teichern**
Telefon-Amt Reiz 988.

Frischer Schellfisch
Freitag einreichend, **Naumann, Wahnitz. 7.**
empfeht **Speisebohnen**
a Pfund 3,80.
D. D.

Papierwäsche
zu haben bei **Otto Lieferenz.**
Wirrhaar
kauft zu hohen Preisen **Albert Herrmann, Steimwen.**

Todesanzeige.
Gestern den 4. Mai entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Hausgenossin **Frau Bertha Schmeißer** geb. Klöpfl im 58. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.
Teuchern, den 5. Mai.
Beerdigung Freitag 4 Uhr.

Todesanzeige
Gestern abend 8 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter Tochter, Schwester und Schwägerin Frau **Auguste Kresse** geb. Fürstenau im Alter von 41 Jahren
Dies zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Hermann Kresse** Zschendorf, d. 5. Mai 20.

Schäferlerna, Druck und Verlag von Otto Lieferenz Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die schlagspaltige Kopfszeile 40, Restzeile 60 Pf.

Einlegennummer in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitersuche 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Gedruckte und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erste Seite wesentlich 3 mal, und zwei Wochen, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Beierfahrlicher Bezugpreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM, von unseren Boten ins Haus gebracht 5,90 RM und durch den Briefträger RM. Einzelnummer 15 Pf.

Beierfahrlicher und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitersuche 10, auch von unseren Boten und allen Volkshäusern angenommen.

Ankliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 54.

Donnerstag, den 6. Mai 1920.

59. Jahrgang

Die neue Weltmacht.

Der amerikanische Kongress in Washington hat das neue Flottenbudget in Höhe von 465 Millionen Dollars (= 1975 Millionen Mark Friedensanleihe) angenommen. Was das bedeutet? Einen neuen Schwund durch Präsident Wilsons Pläne von Verbündeten und Abhängigen, der von ihm selbst in seiner Regierung ausgesprochen worden ist. Oder vielmehr hat ausgesprochen werden müssen. Denn eine derartige jährliche Ausgabe für die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten von Nordamerika bedeutet alles andere, als eine Abkündigung, und die Weltmacht, eine solche Rolle spielen zu müssen, liegt darauf, daß es mit dem allgemeinen Weltfrieden noch in weiter Ferne steht. Mit dieser gewaltigen Kriegsmarine ist eine neue Weltmacht entstanden, der ihre Größe ist die Dänemark, fast viermal über den Stand Deutschlands zur See von 1914 hinausgeht. Und dieser deutsche Weltbewußtsein zur See unübertroffen. Wie wird sich England mit den maritimen amerikanischen Konkurrenzern abfinden, der sich unabweisend in seinen Zielen manifestiert?

John Bull darf Bruder Jonathan nicht mit einem herben Abschiede die Hand unter die Fährte halten, denn eine Abkündigung, die von ihm selbst ausgesprochen worden ist, und die seine Weltmacht, eine solche Rolle spielen zu müssen, liegt darauf, daß es mit dem allgemeinen Weltfrieden noch in weiter Ferne steht. Mit dieser gewaltigen Kriegsmarine ist eine neue Weltmacht entstanden, der ihre Größe ist die Dänemark, fast viermal über den Stand Deutschlands zur See von 1914 hinausgeht. Und dieser deutsche Weltbewußtsein zur See unübertroffen. Wie wird sich England mit den maritimen amerikanischen Konkurrenzern abfinden, der sich unabweisend in seinen Zielen manifestiert?

ColorChecker CLASSIC

Die neue Weltmacht.

Das amerikanische Kongress in Washington hat das neue Flottenbudget in Höhe von 465 Millionen Dollars (= 1975 Millionen Mark Friedensanleihe) angenommen. Was das bedeutet? Einen neuen Schwund durch Präsident Wilsons Pläne von Verbündeten und Abhängigen, der von ihm selbst in seiner Regierung ausgesprochen worden ist. Oder vielmehr hat ausgesprochen werden müssen. Denn eine derartige jährliche Ausgabe für die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten von Nordamerika bedeutet alles andere, als eine Abkündigung, und die Weltmacht, eine solche Rolle spielen zu müssen, liegt darauf, daß es mit dem allgemeinen Weltfrieden noch in weiter Ferne steht. Mit dieser gewaltigen Kriegsmarine ist eine neue Weltmacht entstanden, der ihre Größe ist die Dänemark, fast viermal über den Stand Deutschlands zur See von 1914 hinausgeht. Und dieser deutsche Weltbewußtsein zur See unübertroffen. Wie wird sich England mit den maritimen amerikanischen Konkurrenzern abfinden, der sich unabweisend in seinen Zielen manifestiert?

Die englische und amerikanische Politik stellen im Grunde genommen genau dieselbe Straße. Sie sind auf Industrie und Selbststand angewiesen, und diese können nur gedeihen, wenn Ruhe und Frieden in der Welt herrscht. Und doch hat England mit seiner Einkreisung Deutschlands der Weltfrieden vorbereitet, weil es in uns eine künftige Weltmacht sah und diese nicht dulden wollte. Amerika ist nun aber eine tatsächliche, nicht bloß eine künftige Weltmacht, und wir werden sehen, ob Englands Revolutions durch diesen feilschlichen Gegner nicht berührt wird. Japan kennt seine Verlegenheit, und seine Pläne sind unerlässlich. Nebenfalls läßt es sich nicht brennen vor den Wogen der britischen Interessen spannen. Deutschland war im Verhältnis dazu sentimental. Wir sprechen zu viel von Weltbürgerlichkeit. Aber schon eine Weltstellung, nach Weltmacht macht fallen wir nie gestrebt, ist nicht mit Verlegenheit nach rechts und links, sondern nur mit erhobener Stimme erreicht.

Nikits Verhöhnungspolitik.

Aufnahme Deutschlands in den Obersten Rat? Aus Paris verlangt das B. V. eine Erklärung, die, wenn sie sich bestätigen sollte, für die zukünftige Stellung Deutschlands gegenüber der Entente, wie überhaupt für Deutschlands Zukunft von größter Bedeutung ist. Denn, wie der Londoner Vertreter des „Deutsches“ meint, soll man in dem Kreise des Obersten Rates der Ansicht sein, dieser müsse ein internationales Regierungsorgan werden. Es sei nicht unmöglich, daß eines Tages die Aufnahme der deutschen Delegation in den Obersten Rat in Betracht gezogen werden, ehezu früher oder später die der Vertreter Frankreichs. Dann würde neben

dem Völkerbund ein internationales Regierungsorgan aus den Ministerpräsidenten aller Staaten stehen. Eine solche Politik der Entente wäre die logische Konsequenz der von Nitk in San Remo angetragenen Verhöhnungspolitik, der sich ausdrücklich aus dem Grunde für richtig befanden hat. Diese Pläne werden natürlich in Frankreich heftigen Widerstand hervorgerufen. Doch die Entscheidung hierüber wird erst in Spa fallen. Dann werden wir erst klar sehen, wozu Nitk und auf ihn kommt es für nur an. Nitk will, ob ihm tatsächlich an einer christlichen Verhöhnungspolitik liegt, oder ob er uns gegenüber mit Zuckerröhrchen und Beifahrer arbeitet.

Dr. Mölvers Hoffnungen auf Spa. In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „AZ“ äußerte sich der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Mölvers, u. a. wie folgt: „Die Möglichkeit der mildbrüderlichen Ausprache in Spa gibt uns die willkommenste Gelegenheit, endlich

aus dem fruchtlosen Stadium des Vorkrieges herauszutreten, eine Gelegenheit, die wir schon seit Verfallens anstreben. Ein mildbrüderlicher Meinungsaustausch wird, so hoffen wir, jeder, die jeder bei unseren Gegnern noch bestehenden Vorurteilen über unsere mangelnden Willen einer lokalen Durchführung des Friedensvertrages zerstreuen. Wir gehen nach Spa in der Hoffnung, daß mit den dortigen Besprechungen eine neue Ära anfangen wird, in der durch gegenseitiges Verstehen und Würdigung der gegenseitigen Lebensnotwendigkeiten und wirtschaftlichen Notwendigkeiten die Ausführung des Friedensvertrages von Befallens in die dem allgemeinen Interesse dienenden richtigen Bahnen geführt wird. Jeden Schritt, der auf diesem Wege liegt, sind wir zu geben bereit. In dieser Richtung wünscht ich auch den fest in ein crateres Stadium stehenden deutsch-französischen Verhandlungen einen günstigen Fortgang. Nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung und gegenseitiger Rücksichtnahme kann die Atmosphäre geschaffen werden, die eine erfolgreiche Arbeit ermöglicht. Die Erstellung dieses Zielsetzungs ist aber unbedingt voraus, daß alle Sündenböcke aus dem Wege geräumt sind, welche dem nationalen Empfinden jedes Volkes, das noch etwas auf sich und seine Ehre hält, föhliche Wunden zu schlagen geeignet sind. Daher hoffe ich, daß mit der Klärung des Meinungs nach dem Bericht der erste Schritt gegenseitiger Verständigung getan wird. Die dazu notwendigen militärischen Umgruppierungen werden von uns schnelligt ausgeführt werden.“

Frankreich droht wieder einmal. Inzwischen befährt Frankreich nach wie vor auf seinen schroff unüberfahlichen Standpunkt, und merkt nicht, daß England es daran hindert. Von englischer Seite hört man nur Verwünschungen, aber man greift gegenüber Frankreichs provozierenden Verhalten. So wird jetzt wieder aus Paris gemeldet, daß das Vorderen deutscher Truppen südlich der Ruhr gegenüber einer neuen Note der Alliierten in Deutschland sein würde, die schon in einem Augenblick in Deutschland wurden beauftragt, eingehenden Bericht über die Truppenbewegungen südlich der Ruhr zu erstatten. Die Pariser Morgenblätter bringen die Nachrichten des Vorwärtens deutscher Reichsverwehler ins südliche Ruhrgebiet in großer Aufmerksamkeit und benutzen sie zum Zweck der Inaufmerksamkeit und Behauptung vorwärts. Der „Main“ betont, der neue Vorstoß deutschen Militärs in der neutralen Zone ist für die Anerkennung des besten Wainganges für lange Zeit aus.

Dänemark befiehlt Nordfrieslwig.

Deutscher Protest. — Einstellung des gesamten Verkehrs- und Verhöhnungspolitik. Am Mittwoch befehlen die Dänen die ganze erste Zone Nordfrieslwigs, noch bevor die Grenzen des Gebietes, das an Dänemark kommen soll, durch den Obersten Rat bestimmt ist. Die deutsche Regierung hat dagegen sofort Einspruch erhoben. Bis zur Erledigung dieses Protestes werden alle deutschen Beamten in der ersten Zone ihre Tätigkeit einstellen, sobald Post- und Eisenbahnverkehr gänzlich ruhen wird.

Ankliches werden hierzu noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Am 27. April hatte der Vertreter der Internationalen Kommission in Hensborg, Bruce, dem deutschen Geschäftsträger Meberger schriftlich Mitteilung gegeben von der Befragung der ersten Zone durch die Dänen und hatte gleichzeitig das Einverständnis der Internationalen Kommission mitgeteilt, damit das Recht einer militärischen Befragung und der Benennung des Gebietes, es läßt sich keine Politikrede aus. Die Souveränität geht vielmehr auf Dänemark erst aber nach der endgültigen Grenzfestlegung.

Das Verhalten der dänischen Regierung war aber gerade umgekehrt: sie wollte schon jetzt Souveränitätsrechte durch dänische Militär ausüben lassen, während die deutschen Beamten die reine Verwaltungsstätigkeit weiter ausüben sollten. Damit aber kaum und will sich Deutschland nicht einverstanden erklären, da es nach wie vor an der Rede-Bunte als der einzig gerechten Grenze selbst und das Ergebnis der Zustimmung in der ersten Zone, die Parteideutsche Beamtenarbeiten in deren südlichen Teil ergeben hat, als für die Grenzfestlegung bindend nicht anerkennen kann.

Die deutsche Regierung unbedingtheit gelassen sind, hat die deutsche Regierung angeordnet, daß die dänischen Militär nach wie vor ihre Amt ausüben sollen, während die deutschen Beamten in ihre Tätigkeiten mit dem Augenblicke der dänischen Befragung einzustellen haben. Nur die Beamten und die Beamten in den Reichsbeamtenarbeiten arbeiten im Allgemeininteresse weiter.

Die deutsche Regierung hat ihren Standpunkt in eine Note niedergestellt, die der Internationalen Kommission überreicht worden ist. Nach dem Artikel nach Artikel 103 das Recht der militärischen Befragung und der Ausübung der Verwaltung schon fest hat, wäre es im Interesse der Gesamtweltfriede besser gewesen, wenn Dänemark nach diesem Recht nicht einseitig, sondern nach Verständigung mit Deutschland Gebrauch gemacht hätte. Die Dänen Standpunkt mit Deutschland auch in Kopenhagen zum Ausdruck bringen.

Erregung in Oberpfalzen.

Zen Polen wird der Boden zu heiß. Die überaus erregte Haltung der deutschen Bevölkerung in Opaten, die nach Montag anhielt, hat die polnischen Vertreter der Abstimmungskommission, die die polnischen Kommissar, behandelt, aus Polen abzurufen. Nur unter der Bedingung, daß die polnischen Vertreter den Besuch der deutschen Kommissar zum Ziele zu verlassen, da sich bereits eine zahlreiche Menschenmenge angeammelt hatte, welche eine überaus drabende Haltung gegen die polnischen Agitatoren einnahm. In Opaten waren Montag die Geschäfte und Betrieben der Grenzpolen geschlossen. Das polnische Kommissariat wurde unter den Augen der französischen Truppen gestellt. Die Mäusse des selben waren Sonntag, als sie für die Menge gekümmert wurden, mit Gas angefüllt. In allen Stadtteilen kam es am Montag wieder zu Ausschlägen auf die deutsche Bevölkerung geschossen hatte, erschossen.

Interessante Verhöhnungspolitik. Am Donnerstag Geschäftsführer forderten eine eigene Stellungnahme, die wegen der Verhöhnungspolitik nicht abgeklärt werden konnten, daß sie sich an die internationalisierte Kommission wenden könnten mit dem Ersuchen, daß die deutsche Politik wieder eingeleitet werde. Da dem Verhalten nicht sofort stattgegeben wurde, verließen die Befragten die Geschäftspolizei, die sofort eingeleitet, machte von den Schlimmsten Gebrauch und stellte im Gefängnis die Ruhe wieder her. Vor dem Gefängnis sammelte sich eine große Menschenmenge an, darunter befandliche Polen nahmen eine drohende Haltung gegen die Sicherheitspolizei an und handelten gegen die deutschen Agitatoren, die aus den Fenstern riefen. Nachmittags zog eine französische Wade im Gefängnis auf.

Bur Lage.

Deutsche Note gegen die polnischen Militär in Oberpfalzen. Die deutsche Regierung hat dem Verhalten der internationalisierten Kommission in Opaten, General E. Nord, eine Note übergeben lassen, in der durch mehrere in Deutschland bereits bekannte polnische Dokumente die polnischen Militärpläne in Oberpfalzen einander nachgelesen werden. In der Note heißt es dann: Die deutsche Regierung glaubt nicht, sich angesichts in der Voraussetzung, daß nach dem Bestimmungen und dem Geiste des Friedensvertrages es einer der wesentlichsten Aufgaben der internationalisierten Kommission darstellt, eine genaue, in Ordnung und Ruhe sich vollziehende Abstimmung anzuordnen, die vorab zu entscheiden, und daher vor allem seinen Versuch einer gewaltfreien Veränderung der politischen Verhältnisse in Oberpfalzen zu verhindern. Es bedarf wohl keiner Betonung, daß eine Abstimmungsgarantie, wie es die durch die Dokumente aufgedeckte Designation ist, mit diesen Grundfragen nicht im Einklang stehen, und demzufolge für Deutschland und ihre Ziele nicht die Abklärung der internationalisierten Kommission finden können. — Die deutsche Regierung hält es für ihr Recht und ihre Pflicht, darum zu eruchen, daß die internationalisierte Kommission in Opaten mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die anfechtbarsten politischen Dokumenten in Oberpfalzen, auch wenn diese nicht von der polnischen offiziellen Regierung, sondern von privaten patriotischen polnischen Verbänden beschaffen